

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die achtspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die vierspaltige Zeile 10 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Akademie durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 96.

Redaktion: Jol. Grunau.

Freitag, den 24. Februar 1911. (Petruz, Apostel.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

38. Jahrgang.

Jeden Tag
kann das Abonnement auf die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung

begonnen werden.

Probenummern
werden von der Geschäftsstelle

auf längere Zeit

gratis

an
jede gewünschte Adresse

gesandt.

Werbe Jeder,

wer für die

Zeitung

wirbt, wirbt

für die Partei.

Roms Jubel- und Trauerjahr.

Der römische Vertreter der Wiener „Reichspost“ hatte dieser Tage eine Unterredung mit dem Sekretär der päpstlichen Nuntiatsmission, dem Venerabilen Kardinal Ruffini, über den in obigem Titel bezeichneten Gegenstand, die um so wertvollere ist, als der Kardinal in häufigem persönlichem Verkehr mit dem Papste ist. Der Vertreter der

Yankeeisfreunden.

Ein amerikanischer Millionär plaudert in „Coney Island Magazine“ aus der Gesellschaft seines Landes. Anknüpfend an Roosevelt's geistvollen Unterredung, daß ein müßiger, reicher Mann dem Gemeinwohl nicht weniger Schaden bringe, als eine gealterte Frau, erzählt er, was die müßigen Reichen im Yankeeisland treiben.

Ein Diner bei einem New-Yorker weckte in den Gästen geringe Befriedigung, denn es verlief wie jedes andere, obwohl der Gastgeber im Ruhestand, seinen Gästen stets Außergewöhnliches zu bieten. Endlich kamen Kaffee und Liqueur auf den Tisch. Die Enttäuschung wich lauter Bewunderung, die jede Zigarette war in eine Wanne im Werte von 500 Franken gesteckt!

Ein Chicagoer war des Gelbbauchens müde und gab seinen Bekannten ein Verzeichnis. Die Gelbbauchigen kamen in Gruppen und verzehrten Speisekassen. Sie saßen auf zerbrochenen Stühlen, tranken Bier aus einem rostigen Eimer und wuschen sich den Mund mit Zeitungen oder alten Lappen, ehe sie sich mit begeisterten Lobsprüchen für den Hausbesitzer verabschiedeten.

Ein Doktor wurde krank und ließ sich in das Hospital tragen. Dort langweilte er sich, mietete einen großen Krankensaal und ließ sich von einer telegraphisch bestellten New-Yorker Operettengesellschaft Vorstellungen geben, während er im Bett lag. New-Yorker Herren verabredeten ein Diner. Um den Tisch in einem Restaurant standen zwanzig gestaffelte Pferde, deren jedes über dem Halte eine kleine gedeckte Platte trug. Die Herren stiegen auf und ab. Als die Gesellschaft war der Restaurant, der ihr nach Verführung des Autors als Bezahlung 100 000 Fr. abnahm.

Der Besitzer eines Teckels gab dem Hund zu Ehren ein Diner und hing ihm zum Entzücken von 50 000 Fr. ein Diamantenhalsband im Werte von 75 000 Fr. um.

Einem Dame wurde ein Sohn geboren. Sie tat ihn in eine Wiege, die 50 000 Fr. kostete, und umgab ihn mit einem Hofstaat von Dienern, vier Kindermädchen und vier Ärzten, die dreimal täglich Bulletin über des Kleinen Befinden auszusprechen mußten. Der Millionär verschweigt uns,

„Reichspost“ bemerkte zunächst, es habe hier und da eine gewisse Verwirrung erregt, daß Plus X. erklärte, das nächste Jahr, welches die Italiener mit dem größtmöglichen Pomp zu begehen beabsichtigen, für ihn ein Jahr der Trauer sein solle.

Abt Janssens antwortete: „Man kann es verstehen, daß das geeinte Italien dies erwähnte Jubiläum feiern will und daß dabei auch die Hauptstadt Rom in gewisser Weise mit in Betracht kommt; aber es wäre vollständig genügend gewesen, wenn die eigentlichen Feiern sich auf die alte Hauptstadt Turin beschränkt hätten. Daß man aber gerade Rom in den Vordergrund stellte, hat den Anschein einer politischen Propaganda gegen den Apostolischen Stuhl und außerdem noch, was die Ausstellung betrifft, eine fast Kleinliche zu nennende Seite: Rom ist eine derart erhabene und feierliche Stadt, Rom ist an und für sich eine derartig großartige Ausstellung, daß eine Kunstausstellung, wie die geplante, unfehlbar den Eindruck einer Torheit machen muß. Gerade aber der Gedanke, in Rom eine solche Ausstellung bei einer solchen Gelegenheit zu veranstalten, trägt einen feindlichen, gegen den Vatikan gerichteten Charakter. Denn obwohl man in den höheren Kreisen (Hof und Regierung) nicht wünscht — und auch vielleicht zu verhindern suchen wird — daß das Jubelfest in Rom diesen Charakter annehme, so wird es doch leider wahrscheinlich unmöglich sein, hieran etwas zu ändern. Das hat erst jüngst die unsfällige Rede der Bürgermeisterin Nathan zur Genüge bewiesen, und zwar um so mehr, als die Regierung zweimal die beste Gelegenheit gehabt hätte, nicht nur den römischen Bürgermeistern zu maßregeln, sondern auch ein Wort der Verhütung und des ersten Bestrebens, das Garantiegeld praktisch durchzuführen, auszusprechen. So kann man wohl voraussehen, daß hier in Rom im Lauf des künftigen Jahres die allergrößten Demonstrationen gegen den Vatikan an der Tagesordnung sein werden!“

Die feierliche Enthüllung des kapitolinischen Nationalmonuments zu Ehren Viktor Emanuels II. wird unter diesen Verhältnissen wie eine historische Züge erscheinen, denn der Gründer der italienischen Einheit hatte, bevor er in Rom in seinen Besten, feierlich erklärt, daß die ewige Stadt nichts desto weniger der hochgeachtete Sitz des Papstes bleiben werde. Und das Jubeljahr wird zeigen, was aus diesem feierlichen Versprechen geworden ist!

Auf unsere Frage nach den mutmaßlichen Folgen dieser Handlungswiese Plus' X. antwortete Abt Janssens: „Auf jeden ersten den Italiener, auch wenn er nicht katolisch gesinnt wäre, wird sie gewiß Eindruck machen, denn sie wird zeigen, daß auch mit einem milden Papste — als welchen Plus X. sich Italien gegenüber immer gezeigt hat —

daß jugendlicher noch als das Gebot der Dame jenes der Presse anmutete, die damals die Bulletin's damit abdruckte.

Ein Junges Mädchen ärgerte sich über die Willkür seines Nachbarns und ließ sich ein Bild aus Gold und Silbersteinen machen. Ein anderer Herr war empört, daß er kein Opernglas fand, dessen Preis sich in vierhundert Dollar schied, und ließ sich ein solches machen. Er fertigte einen Sacer aus Gold, schmierte ihn mit Edelsteinen und verband die beiden Enden durch eine Lyra, mit Diamanten besetzt. Das Wunderwerk kostete 400 000 Fr. und zwei Menschen waren aufrieben. Der Goldschmied namentlich. Außerordentliche Ehre brachte auch ein neu geborenes kleines Mädchen. Die glückliche Mutter ließ durch eine Damesche ein New-Yorker Orchester von 40 Personen nach dem fernen Westen, um dem Töchterchen eine würdige Zeremonie zu bringen.

Ein Bürger von Nebraska, der bei der Kump des Gelbbauchens augencheinlich gar keine Phantasie zu entfalten versteht, trägt einen Hut, der mit Vanilien im Wert von 10 000 Fr. überzogen ist. Ein Multimillionär, berühmt durch große Schenkungen, der den Tod fürchtet und vor ihm durch große Stiftungen alle Sünden büßen möchte, begibt den Aberglauben, daß er sterben wird, wenn das längste Gebirgsmonument fertig ist. Also schickte er den Bildhauer am 1. Januar jedes Jahres eine neue Zier anbringen kann. Welches Wunderwerk wird entstehen!

Herr Martin, der als Verfasser für die Wichtigkeit der Angaben bürgt, ist ein bekannter Bankier.

— Vornehm. Bankier Meier hat endlich den langgesuchten Orden erhalten. Von der Ausbeute beim Landesherren zurückkehrend, will er es sich bequem machen und ruft seinem Diener zu: „Johann, gib mir die Ritterkette aus.“

— Vergaloppert. Affessor: „Reizend sehen Sie heute aus, Fräulein Silber!“ — „Das selbe hat mir schon der Herr Doktor auch gesagt.“ — „Aber Sie werden doch dem einfältigen Diensten nichts glauben.“

— die jetzige Lage, wie sie der 20. September 1870 geschaffen, mit der Würde und der Freiheit des Heiligen Stuhles unvereinbar ist. Und dazu kommt noch die politische und soziale Lage Italiens. Es wird immer augenscheinlicher und klarer, daß die Hauptelemente, die den Vatikan angreifen, auch für den Quirinal nicht viel mehr Sympathie haben und so scheint die Zeit nicht mehr sehr weit entfernt zu sein, in der die Monarchisten nur noch eine Hoffnung haben werden: sich der Mitwirkung der Katholiken zu versichern; so aber ist die unter dem Geschrei der Republikaner, Sozialisten und Anarchisten geplante Apotheose Viktor Emanuels II. eine tragische Ironie! Ob man in den höheren Kreisen genug daran denkt!

Die Auslassungen beweisen vor allem, daß der Stuhl von intransigenten Tendenzen gegen das geeinte Italien weit entfernt ist, sonst wäre der Satz unverständlich, „man kann es verstehen, daß das geeinte Italien das Jubiläum feiern will und daß dabei auch die Hauptstadt Rom in gewisser Weise mit in Betracht kommt.“ So spricht nicht die Unverständlichkeit.

Das bedrängte China.

Die Shanghaier Nachricht von einem Einmarsch russischer und englischer Truppen in Tibet erregt von keiner Seite eine Befriedigung, ebensowenig die gleichzeitig in die Welt geleitete Meldung, auch Frankreich habe von Lonting aus seine bewaffnete Macht nach der reichen Chinesenprovinz Yunnan ausgedehnt. Diese Alarmbeispiele erzählen von der entscheidenden Phase großer militärischer Unternehmungen, deren Vorbereitung, Anlage und Anfall nicht hätten geheim gehalten werden können. Weder die russischen Kolonen noch die indischen Sepoys hätten unbemerkt die vielen Hunderte von Kilometern schwierigen Geländes überwinden können, ohne daß die Welt davon Nachricht bekommen müßte. Auch eine französische Expedition einer chinesischen Provinz, die an Größe manchen europäischen Mittelstaat übertrifft, ist keine Sache von heute auf morgen. Aber daß diese Shanghaier Meldung überhaupt entstehen konnte, kennzeichnet die bange Abnahme der Weltmacht, die einen konzentrischen Angriff ihrer expansionstüftigen europäischen Nachbarn auf das uralte Reich der blumigen Mitte befürchtet, so lange sich dieses noch im Zustande des inneren Umwandlungsprozesses im Zustande der Schwäche befindet. Der energische Griff Russlands nach der Mongolei läßt das bezogte weite Baltikum ähnliches von den Engländern, Franzosen und rassenverwandten Japanern erwarten.

Wenn auch keine konzentrische Aktion der Mächte der Triumphe vorzuliegen scheint, so darf man doch nicht übersehen, daß Rußland und England in ihrem asiatischen Lebensinteresse sich nicht nur der ferneren Zukunft mit ihren Möglichkeiten gedacht haben. Beide schalteten ihre Rivalität im tibetischen Hinterland — dem Glacis Indiens — aus und neutralisierten dieses ungeheure Hochplateau England verzichtete damals sogar auf die Ausbeute der vorhergegangenen „friedlichen“ Expedition Younghushands nach Lhasa, der Restbestand des Dalai-Lama. Aber es ist doch sehr wahrscheinlich, daß die Rabinette von St. Petersburg und London ein Abkommen getroffen haben, was dem anderen Kompasszienten zusteht, wenn der eine ein Neuerwerb aus Kosten Chinas sich macht. Das Ultimatum Russlands an China, in dem Rußland mit dem Einmarsch in das Kailashgebiet droht, dürfte aus diesem Abkommen gewisse auszumachende Vorteile an seinen indischen Grenzen automatisch zugesichert haben. Daß Frankreich bei einer Aufteilung der chinesischen Nebenländer nicht werde leer ausgehen wollen, kann ja auch ohne viel Kombinationsgabe als wahrscheinlich angenommen werden. Es ist allerdings für den in der Geheimhaltung Mächtigkeiten schwer, das richtige Urteil aus flüchtigen und schwankenden Mitteilungen und Nachrichten herauszufinden, oder auch die oft verdeckten Möglichkeiten in ihnen ans Licht zu ziehen. Die unerschütterliche Gesetzmäßigkeit der logischen Normen wird ja von der Politik und ihrer Schwester, der Diplomatie, oft als Hindernis empfunden und beiseite geschoben.

Interessant ist in dem vorläufig nur chinesisch-russischen Streit die Haltung Japans. Es wird nämlich entgegengeleitet den aus Petersburg verbreiteten Nachrichten aus englischen Quellen gemeldet, daß der erste Schritt, den die russische Regierung in Peking unternommen hat, in Lonto als eine Ueberachtung empfunden worden ist. Es ist somit unzutreffend, daß Japan den Standpunkt Russlands Unterstützung zu bieten beabsichtigt; vollends aber soll es nach japanischen Meldungen eine Legende sein, daß zwischen Japan und Rußland eine Vereinbarung bestünde, die legationärer Macht das jetzige Auftreten ermöglichte. Findet man dies nicht merkwürdig, wenn man die russische Zurecht auf gewisse Geheimnisse des diplomatischen russisch-japanischen Abkommens wahrnehmen kann? Was gilt in Asien denn ein Vertrag? Weber Rußland nach Japan haben sich viel an die gedruckte Schrift erstarrter Gemütsvollungen und die totgeschriebenen Treueversicherungen gehalten. Ist doch dem russisch-

japanischen Kriege ein Jahr zuvor der vielgerühmte russisch-japanische Vertrag vorausgegangen.

Eine zu aktive Politik Russlands in Centralasien könnte leicht unerwartete und unabsehbare Wirren und vielleicht auch einen gefährlichen Kriegsbrand in Asien entfachen. Wahrscheinlicher aber ist die friedliche Weilegung des russisch-chinesischen Streitfalls, das heißt die Kapitulation des Beider Auswärtigen Amtes, des Waimu, vor dem kräftigeren und kriegsbereiten Rußland. Man lenkt doch verschiedene gefährliche Möglichkeiten ab, die der fremden Ländergeier entzünden könnten. Wenn der Kailash-Streitfall zwischen Rußland und China lokalisiert bleibt, so dürfte seine Ausstrahlung auf das europäische Gleichgewicht nicht viel Rückwirkung ausüben. Rußland kehrt unter Sasonow wieder zu seiner asiatischen Aufgabe zurück, die Wismar so treffend kennzeichnete: Rußland hat in Westeuropa nichts zu suchen. Es würde sich nur Revolutionen und Niederlagen holen. In Asien aber hat Rußland eine Kulturmission zu vollbringen. ... Weder für die Habsburgermonarchie noch seinen treuen Verbündeten sind Kailash oder Tibet die Knochen eines Grenadiers wert.

Vermischtes.

Ein nationaler Überlandflug nach — Berlin.

* 25. 11. 22. Febr. In der Monatsversammlung des Kölner Klubs für Luftschiffahrt machte der Vorsitzende Prof. Dr. Ebert Mitteilungen über den nationalen Überlandflug, den der Niederrheinische Verein, der Kölner Klub für Luftschiffahrt und mehrere andere Luftschiffervereine organisieren werden. Er ist als Überlandflug für deutsche Flieger mit deutschen Maschinen von Aachen bis zur Reichshauptstadt geplant. Als Stappentationen sind unter anderen Köln, Düsseldorf und Essen vorgesehen. Voraussetzung ist jedoch, daß jede dieser Städte eine gewisse Summe, die hauptsächlich für die Preise verwendet wird, zahlt. Die Ausbringung der Summe ist für Köln schon gesichert. Der erste Preis wird sich wahrscheinlich auf 100 000 Mark belaufen, der zweite auf 40 000 Mk. und der dritte auf 20 000 Mark; außerdem werden in den Stappentationen besondere Preise ausgesetzt. Die Abfahrt soll am 30. April erfolgen.

Ein neuer Vorschlag zur Kalenderreform.

Der englische Deputierte Pearce hat eine Vorlage über die Reform des Kalenders eingebracht. Das Jahr soll danach aus 364 Tagen und einem freien Tage bestehen, der als Jahrestag bezeichnet werden soll. Jedes Vierteljahr hat 91 Tage, die beiden ersten Monate je 30 und der dritte 31. In jedem Schaltjahr käme nach dem 31. Juni noch ein freier Tag dazu, der als Feiertag gelten soll. Ostern soll in jedem Jahre auf den gleichen Tag fallen, z. B. auf den 14. April. Weihnachten soll stets auf einen Montag fallen, ebenso der Jahresanfang. Die gesetzlichen Feiertage in England würden dann in jedem Jahre das gleiche Datum haben. Der internationale Kongreß der Handelskammern, sowie die britischen Handelsvereine haben diesem Vorschlag zugestimmt, weil die Einheitlichkeit der Feiertage in Europa einen Vorteil für die Handelswelt bilden würde.

* Die Sonne als Brandstifterin. In Reichenbach (Schlesien) geriet — wie man schreibt — in dem Schaufenster einer Parfümerie durch reflektierende Sonnenstrahlen ein Zelluloidturm in Brand, durch den auch die anderen Auslagen, wie Böpfe, Bürsten, Schachteln, Feuerfingerringe, so daß der Inhalt der Schaufenster vollständig ausbrannte und die Spiegelscheibe zerbrach.

* Ein Wettbewerb im Hühnerfressen. Der Stimmkampf der Hühner, der in Belgien ein mit so viel Spannung und Freude erwartetes Fest ist, soll nun auch unter den englischen Geflügelzüchtern einen edlen Wettbewerb entfesseln. In der alten Stadt Dunmow in Essex wird im kommenden Sommer der erste in England abgehaltene Wettbewerb im Hühnerfressen stattfinden. Der Veranstalter dieses Preislaufes ist J. W. Robertson Scott, eine Autorität auf dem Gebiete der Geflügelzucht, dem ein Komitee von zwölf Essiger Geflügelzüchtern zur Seite steht. Ueber die Ziele und die Art dieses Wettbewerbes hat sich Scott in diesem Interview ausgesprochen. Er geht von der Tatsache aus, daß diejenigen Hühner, die am meisten frähen, sich zu den kräftigsten und schönsten Exemplaren entwickeln. Die Veranstaltung des Wettbewerbes ist also nicht nur amüsant, sondern auch eine Anregung zu einer erfolgreichen Hühnerzucht. Aus solchen Beobachtungen ist die Idee in Belgien erwachsen, und nun soll auch für die englische Hühnerzucht Nutzen daraus gezogen werden. Die Vögel von Hühnerhöfen in Essex haben die Idee mit Begeisterung aufgenommen und man verpicht sich einen großen Spaß an dieser eigenartigen Konkurrenz. Die jungen Hühner werden in Ketten einander gegenübergestellt; jedes Tier erhält einen Sachverständigen, der seine Leistungen im Frähen eine halbe Stunde lang beobachtet. Diese Sachverständigen bilden dann die Jury, die auch die Preise

verteilt. Wie trefflich abgerichtete Hühner ihre Stimme entfallen können, beweist z. B. ein belgischer Preisträger, der in einer halben Stunde ein Organ 250 mal kraftvoll „entfaltete“. Besondere Preise werden für tiefes Krähen und andere für hohes Krähen ausgesetzt, so daß sich die Hühner und Züchter des Hühnerwettbewerbs von Esig in gleicher Weise auszeichnen können. Als Champion im Krähen wird derjenige Hahn gelten, der die längsten Schreie hintereinander tut.

Abraham a Santa Clara und die Hutmoden. Der berühmte Wiener Kavalier kommt öfter in seinen Schriften auf die Hutmoden seiner Zeit zu sprechen. Möchte man nicht ganz gewiß, daß der ehrwürdige Abraham schon längst gestorben, man könnte glauben, er habe erst in unserer Zeit seine Beobachtungen gemacht, die ihn zu den teilweise recht boshaften Bemerkungen veranlassen — so zutreffend sind sie bisweilen. So ist im Wohlgefühlten Weinteller zu lesen: „Anjago ist fast alle Wochen eine neue Mode, und diese ist mehr veränderlich als der Mondschein. Von 60 Jahren her, o was Mode nur in Hüten! Bald ein hoher Hut, wie ein steiflicher Kegel; bald ein niedriger Hut wie eine Schirmhaube; bald ein breiter Hut, wie ein Fußboden; bald ein schmaler Hut, wie ein Tischtopf; einfach gefügt, bald doppelt gefügt, bald dreifach, daß er also drei Hörner vorstellt. Bald ist ein Hut, der mit Federn prangt, bald ist ein anderer, der da mauft. Bald ist ein Hut mit einem silbernen oder goldenen Reif, bald ohne dergleichen Zierat. In Summa, eine stete Veränderung ist in den Hüten.“ Und im „Judas, dem Erzschelm“, heißt es: „Es sind aber diese fast alle Tage so veränderlich, daß ein Huter fast einen Doktor abgeben muß und stets auf neue Mode, auf neue Modell muß gedenken; denn bald ist ein Hut hoch wie ein Hüterbüchel, bald nieder wie ein holländischer Käs, bald schmal wie ein Schießscheibchen, bald schmal wie ein Hakenbuckel, bald zugespitzt wie ein Starnikel, bald zusammengeknüllt wie ein Gabelkopf, bald zottel wie ein Hühnerhaube, bald glatt wie ein Scherhaube, bald wie ein Mehlfaß, bald braun wie ein Lederhosen, bald grau wie ein Schwalbennest, bald grün wie eine Laubhülle, bald rot wie ein Hühner-

kamm usw. Sonst pflegt man zu sagen: Viel Köpf, viel Hüte. Denn es gibt große und kleine, dicke und dünne, schwere und leichte, gerade und gebogene, gute und schlechte, teure und wohlfeile Hüte; sogar findet man gefaltete Hüte, mit denen oft natürliche Köpfe bedeckt sind (etwas für alle: der Huter). Sagt her, welcher Modeteufel hat die hohen Hüben aufgebracht? Der Obrist Kugler ist bereit, halbes Ädel aufzugeben, denn er hat mit großen Unkosten die Hübschen müssen höher bauen, weil ihr auch nicht bunt ...

Entstellungen über die englischen Dreadnoughts. Die „Daily Chronicle“ bringt ein aufsehenerregendes Interview mit Arnold J. Hill, dem Direktor der Thames Iron Works Company, in dem dieser ohne Umschweife sagt, die Admiralität sei mit dem Bau der jüngsten Dreadnoughts auf ganz falsche Wege geraten. Wenn man beachtet, daß es gerade die Werke, deren Direktor Hill ist, sind, welche die jüngsten Dreadnoughts, den letzten vom Stapel gelassenen „Thunderer“, erbaut haben, so kann man sich vorstellen, welche Wirkung eine so vernichtende Kritik haben muß. Hill führt nach dem „Vol. Mag.“ folgendes aus: Wenn man eines Schlachtschiffes fähig hauptsächlich drei Punkte in Betracht: Die Geschwindigkeit, die Panzerung für die Verteidigung und die Schnelligkeit. Der größte Fehler sei die Bewaffnung der ersten Dreadnoughts mit nur 12zölligen Geschützen gewesen. Man könnte gerade so gut mit Feldkanonen auf Sperlinge schießen, als eine Dreadnought mit 12zölligen Geschützen gegen einen Torpedoboot-Angriff verteidigen. Außerdem seien dieser schweren Geschütze viel zu viele auf einer Dreadnought und minderten so ihre Geschwindigkeit. Fremde Mächte hätten England wohl die Dreadnoughts, nicht aber die Bewaffnung mit Geschützen nur eines kleinen Kalibers nachgemacht, sondern Angewandte für Seefahrtillerie gefertigt. Bei den späteren Dreadnoughts habe man allerdings diesen Fehler wieder gut machen wollen und 4zöllige Geschütze vorgezogen, aber erst dann würde die Bewaffnung der Schlachtschiffe entsprechen, wenn wieder eine entsprechende Anzahl 6zölliger Geschütze neben den 4zölligen eingeführt wären und die Zahl der 12zölligen so gemindert sei, daß sie die Geschwindigkeit nicht mehr behinderten und schließlich in einer Breitseite gefeuert werden könnten. Mr. Hill

ist überzeugt, daß weniger, aber noch stärkere Geschütze, wie etwa das 14zöllige amerikanische, das einzige richtige sind. Die gegenwärtige Panzerung der Schlachtschiffe hält Mr. Hill für überflüssig schwer. Man sei dazu gekommen, weil Schießproben stets auf feststehende Scheiben unternommen werden, auf denen die Wirkung von Geschossen, weil sie gerade aufschlagen, natürlich sehr stark sei. Aber ein Kriegsschiff unter Feuer sei fast immer in Bewegung, es fahre Kreise, werde von den Wellen gehoben und gesenkt, und ein Geschöß schlage deshalb fast immer im Winkel auf seinen Panzer auf und verliere dadurch an Durchschlagskraft. Im japanisch-chinesischen Kriege beschossen die Japaner die „Tschin Yuen“ 6 Stunden lang aus nächster Nähe mit Geschützen geringen Resultaten. Der Kommandant des chinesischen Schiffes bellagte sich nachher nur, daß er von dem Hüllenlärm Kopfschmerz bekommen habe. Ein großer Fehler sei es auch, das Vorder- und Achterschiff ungespannt zu lassen. Der Schnelligkeit dürfen nicht mehr größere Opfer an Raum sowohl wie Feuerungsmaterial als für Kessel und Maschinen gebracht werden, als das jetzt der Fall ist. 20-22 Knoten seien für alle Zwecke genügend. Die neuen Kreuzer der „Vion“-Klasse verdammt Mr. Hill als Monstrositäten, die weder Kreuzer noch Schlachtschiffe seien, von beiden aber alle Nachteile hätten, die in der Schlacht verhängnisvoll werden könnten. Mr. Hill bemerkt ferner, daß seine erstaunlichen Behauptungen füllten fast zwei Spalten.

Humoristisches.

— Affiniert. Strohwitter (nachdem die Frau abgereist ist): „Sol jetzt den Ring abgezogen, den Kopf etwas gekippt, die fehlenden Rindse angehängt und dann sieht mir kein Mensch mehr an, daß ich verheiratet bin!“

— Auf dem Wohltätigkeitsball. „Kaufen Sie mir doch diese Brosche ab“, sagte die niedliche Verkäuferin, „für die Dame, die Sie lieben.“ — „Was denken Sie von mir“, brummte der unfreundliche Herr entsetzt, „ich bin verheiratet.“



Aus dem Fenster geworfen

Ist das Geld, das Sie für Nachahmungen von Kathrein's Malzkaffee oder für „lose ausgewogene“ sogenanntes Malzkaffee ausgeben, der oft weiter nichts ist, wie gebrannte Gerste. Für die Ernährung hat nur das Beste Wert. Darum sollten Sie beim Einkauf nur echten Kathrein's Malzkaffee nehmen, der sich seit 20 Jahren als der beste Malzkaffee in allen Kulturländern bewährt hat. Es gibt keinen Malzkaffee auf der Welt, der an die Verbreitung des echten Kathrein's Malzkaffee auch nur annähernd heranreicht.

Der Gehalt macht's!



Ich habe Erfahrung

darum lassen Sie sich raten: Nehmen Sie zum Baden nur Rees's Badwunder (Patent-Badpulver). Sie selbst erfahren sich dann viel Ärger, Verdruß, Zeit und Geld, weil der Kuchen unter allen Umständen ohne jede weitere Aufmerksamkeit sicher und prächtig gerät. Das interessante Badwunderrezeptbuch mit bewährten, in eigener Versuchsbaderlei erprobten Badrezepten überall oder direkt von der Fabrik gratis.

Rees's Gesellschaft, Hameln.

Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Rees'se Badwunder.

Herrschafft, eingerichtetes Einfamilienhaus
mit allen Bequemlichkeiten in der Druisstraße, zum 1. April zu vermieten. Näheres Ed. Webers, Druisstr. 60.

Der sofort zu vermieten
6 Stagen Kellerriedrichstr. mit allem Comfort, Centralheizung, elektrische Beleuchtung etc. Ferner zu verkaufen oder zu vermieten.

zwei Einfamilienhäuser.
Kurstraße 5 ver 1. April Kurstraße 50 mit Centralh. Näheres Friedrichstr. 43.

Schöne Wohnung
von 4-5 Zimmern u. großem Garten, Solnerlandstr. 431, an kleine Familie billig zu vermieten. Näh. Büro Kurthstr. 86.

Schreiner gesucht.
Einige tüchtige, handwerkliche Arbeiter in Reuß bei Th. Rimen, Mechanische Schreiner.

Nächster, treuer u. zuverlässiger Müller sucht sofort d. Stellung bei nur Tagesarbeit. Gest. Off. mit Bild an die Exped. erb.

Zwei erfahrene Bau-
schreiner ges. Düsseldorf-Deerdt. Penzancestraße 58.

Ordnungsführer
auf Bahnhof Vorz gesucht. Unternehmens Schorich.

Eine Maschinenfabrik in Grevenbroich sucht zur Ausrüstung von Maschinen u. für leichte Arbeiten auf dem techn. Büro einen gewandten

Lehrling
zum baldigen Eintritt. Selbstgelehrte Offerten unter B 812 besorgt die Expedition d. Bz.

Junges fleißiges Mädchen
für leichte Hausarb. gesucht. Näheres Dreierstr. 78 I.

Jung. prop. Mädchen
in kinderlosen Haushalt zum 15. März gesucht. Kurthstraße 86 I.

Mobil- und Immobilien-Versteigerung zu Rosfelderheide.

Auf Anstehen der Wwe. Heinrich Pohlmann zu Gölthradt und deren Kinder sollen am

Mittwoch, den 8. März 1911, nachmittags 3 Uhr,

im Hause des verstorbenen Heinrich Pohlmann die vorhandenen Mobilien, Früchte und Ackergeräte, wie

Tische, Stühle, Schränke etc., Kartoffeln, Stroh, Häben, 1 Walze, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Dreifach, 1 Kettenleiste, 1 Jauchepumpe, 1 Schiebkarre, 1 Karrenleiter, 1 Pferdegeschirr und 1 Biegeleisen, und daran anschließend in der Wirtschaft Gersten zu Rosfelderheide die in der Gemeinde Rosfeld gelegenen Ackerparzellen:

Flur J Nr. 353/36, 37, Ackerdöhlgecamp, groß 1 Hektar 84 Ar 42 Meter.

Flur J Nr. 412/62, Acker der Heide, Acker, 25 Ar 53 Meter.

durch den unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigert werden.

Neuß. Der königliche Notar: Canast. 4. — Telefon 154. Schmitz.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.
Schwarze, weiße, farbige Kleiderstoffe, gestrichelte Gelegenheits- und Kommoden- und Konfirmations- und Kleiderstoffe und farbige Seide zu Blousen und Kleidern M. 1.75 und 1.50 pro Meter. 1. Bollen 140 cm breiter Stoffe zu Anzügen und Junglings-Anzügen, Jadenleibern und Mänteln 2.50-4.50 pro Meter. 1. Bollen 150 cm breiter englischer Stoffe zu Herrenanzügen 7.50 pro Meter. Janelle und Gänge für Jadenleibern. Auf diese außergewöhnlich billig ausgesetzten Preise kommt auf das gesamte Warenlager 10% Rabatt.

Elberfelder Melkerei E. Wöhlmann,
Düsseldorf, Grabenstr. 13 I. Etage.



Lagerplatz

im Centrum der Stadt, 3600 Meter groß, sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bz. 31g.



Wohn-Kunst-Ausstellung

am Zoolog. Garten Grunerstr. veranstaltet in den Räumen der

Einfamilienhaus A.G.
Grunerstr. 90 u. 121 sowie im Hause Grunerstr. 100

vom 15. Januar - 20. März
Eintritt frei!

LEONHARD TIETZ

A.G. Düsseldorf

Mutter, gebt Euren Kindern nur noch Dr. Ludwig's Pepsin-Lebertran-Emulsion!

Dieselbe verdient anderen Emulsionen gegenüber den Vorzug, weil sie durch den Zusatz von Pepsin leichter verdaut ist und weil ihr der unangenehme Transgeschmack gänzlich fehlt.

Pepsin-Emulsion ist ein ganz hervorragendes kochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder und ein vorzügliches Kräftigungsmittel für Erwachsene.

Zu beziehen durch die Löwen-Apotheke, Dr. W. Krahe, Neuss. Pepsin-Emulsion-Co., Düsseldorf.

Bekanntmachung.
Schönes zweijähriges Weiden-pflanzenholz ist billig abzugeben. Benrath, den 20. Februar 1911. Der Bürgermeister: Melles.

Peter Zumba, Neuss, Grefelderstr. 18,
gleich am Bahnhof.

Reichhaltiges Lager in

Schürzen
in allen Façons, Größen und Stoffarten.

Neuheit: Kleider-Schürzen
nach Mass.

Wäsche.
Anfertigung in eigenem Betriebe unter Garantie für tadellose Ausführung.

Corsetts
in allen Farben und Preislagen. Lieferung von Mass-Corsetts in 4-6 Tagen.

Diese Menge Gerstenmalz

gehört zur Herstellung eines halben Liters

Köstritzer Schwarzbieres

aus der Fürstl. Brauerei Köstritz. Daraus ergibt sich der auch ärztlich anerkannte hohe Wert des alkoholarmen Köstritzer Schwarzbieres als Nahrungsmittel für Rekonvaleszenten, Blutmangel, Nerven, Ueberarbeitete, Schwächliche, störende Mütter und Wöchnerinnen. — Köstritzer Schwarzbier, das ein vorzügliches Hausmittel und ein wohlbekanntes Kneipmittel ist, ist nicht süß, wie die überzuckernde, künstlich versüßten Malz- u. ähnlichen Biere, die infolge des geringen Malzgehaltes auch einen geringen Nährwert haben. Verlangen Sie das echte Köstritzer bei Ihrem Kaufmann oder bei Ihrem Flaschenbier-Lieferanten. Jede Flasche muss ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.

In Neuss nur echt bei Th. Slevoring, Weyerstrasse 6; in Grevenbroich bei Peter Bremer.

Düsseldorfer Stadttheater.
Freitag, den 24. Februar Duo Dada. Samstag, den 25. Februar Das Musikantenmüdel. Sonntag, den 26. Februar Die Dollarprinzessin.

Düsseldorfer Schauspielhaus.
Freitag, den 24. Februar Die Nacht der Winterst. Samstag, den 25. Februar Winterabend vor Serenissimus. Sonntag, den 26. Februar vor Serenissimus.

Erfinder, Patent
erst lesen, dann anmelden. Broschüre

Schirm-Reparaturen
prompt und billig Willy Ellinghaus, Neuh. Büchel 13. Tel. 705. Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelawaren.

50 000 Kaugummiplanzen, rote, und Saboten abzugeben. Konrad Schürber, Griminalhausen.

132
bedeutung durch Columbus so wichtig ist, beschäftigt die Archäologen der Vereinigten Staaten in hohem Maße und hat zu einer

veranstalten. Das Programm wird sehr reichhaltig sein, und alle, die noch einmal lachen wollen, werden viel Gelegenheit dazu finden. Theater, Couplet, humoristische Vorträge usw. wechseln in bunter Folge. Möge daher der Besuch recht zahlreich sein. Die Mitglieder und Ehrenmitglieder nebst Angehörigen zahlen 20 Pf. Entree a Person, Nichtmitglieder 60 Pf. Die Veranstaltung wird 7 1/2 Uhr beginnen. Am Fastnachtsdienstag wird sodann der Junglingsverein seine Mitglieder und Ehrenmitglieder sowie deren Verwandte zu einem karnevalistischen Abend vereinigen. Möge auch den Junglingen ein zahlreicher Besuch vergönnt sein. (Mäheres in der morgigen Annonce.)

1. Bütgen, 22. Febr. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Kirchen-Gesangsverein unter reger Teilnahme seiner aktiven wie passiven Mitglieder nebst Angehörigen sein diesjähriges Familienfest. Ein reichhaltiges Programm lag diesem Familienabend zu Grunde. Außer einer Reihe schon vorgetragenener Chorlieder führte der Verein auch eine große Anzahl Singspiele, Einzelvorträge und einen Schwan mit bestem Gelingen aus. Ganz besonderes Interesse boten die herrlichen Musikvorträge für Klavier, Harmonium und Streichinstrumente, die lebhaftesten Beifall hervorriefen. Mit Worten der Befriedigung und des Dankes konnte der Vorsitzende am Schluß die schön verlaufene Feier schließen.

2. Geln, 23. Febr. Die hiesige Marian. Jungfrauen-Kongregation wird auf vielfachen Wunsch hin nächsten Sonntag zum dritten Male mit demselben Programme einen Theaterabend veranstalten, der beste Beweis für den Beifall, mit dem die beiden vorhergehenden Aufführungen von den Pfarrangehörigen von Geln aufgenommen wurden. Unter der Leitung der ehrenwürdigen Schwester W. Brandt und der Pfäferin Fräulein E. Esser werden solche Stücke gewählt, die verebend auf Geist und Herz wirken und vor allem der Leistungsfähigkeit der mitwirkenden Kongregantinnen angepaßt sind. In dem vorliegenden Schauspiel „Zwei Mütter“ wird in ergreifender und zugleich vertrauenswürdig Weise die allerhöchste Jungfrau und Gottesmutter als Helferin und Schutzherrin ihrer Verehrer gefeiert. Zwei Weibchen, die folgen, sorgen für den Humor. Den Schluß bildet das lebende Bild „Das Marienkind vor dem Richterstuhl Gottes.“ Wer also Sonntag sich dem karnevalistischen Treiben entziehen will, gehe zur Veranstaltung der Jungfrauenkongregation. Der Ueberflus wird zu guten Zwecken verwendet.

3. Rosellen, 23. Febr. Beim Herrn Gemeindevorsteher und Gutbesitzer J. Dahmen zu Rosellen feierte am gestrigen Tage der Wächter Jakob Strunk sein 50jähriges Jubiläum. In diesem Ehrentage wurde ihm von seinem Dienstherren ein sehr schönes Geschenk überreicht. Auch wurde ihm von den Mitangehörigen des Gutes, welche auch schon seit längerem Jahren bei Herrn Dahmen tätig sind, noch ein Geschenk zuteil. Gemäß ein schönes Einvernehmen zwischen Dienstherren und Gefinde.

Rheinland-Westfalen.

Düsseldorf, 22. Febr. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Wäcker Heinrich Boock wegen Diebstahls von 25 Mark aus einer verlassenen Wohnung zu 2 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte ist wegen Eigentumsvergehens schon mehrfach vorbestraft.

Düsseldorf, 23. Febr. Als christlich-sozialer Reichstagskandidat für Düsseldorf wurde Pfarrer Fehlfeld in Solingen aufgestellt.

Düsseldorf, 24. Febr. Herr Hauptmann v. Alverton, der bekannte Militärhistoriker, ist in seiner neuen Garnison Wülfrath (Rhein) im Infanterie-Regiment Nr. 16 zum überzahligen Major befördert und zum Stab desselben Regiments übergetreten.

Düsseldorf, 22. Febr. In dem auf holländischem Gebiet gelegenen Dorfe Well ist der Feldwächter durch Wildfreier erschossen worden. Bei dem Umbau eines Hauses in Krefeld wurde unter dem Fußboden eine Urne mit wertvollen, zum Teil aus der Römerzeit stammenden Gold- und Silbermünzen gefunden.

Essen, 21. Febr. Der hiesige Nachtwächter, der auch das Angeln der Laternen besorgt, stürzte bei dieser Arbeit von der Leiter. Er verletzte sich schwer am Kopf und erlitt gleichzeitig eine Gehirnerschütterung.

Düren, 22. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhof fuhr heute nachmittag gegen 2 1/2 Uhr eine mit einem Packwagen bespannte Lokomotive einem von Neuf kommenden Güterzug bei seiner Einfahrt in den hiesigen Bahnhof in die Räder. Die Lokomotive und sechs Güterwagen des Neuf Güterzuges sind hierbei entgleist und sämtliche Hauptgleise gesperrt worden. Es erlitten ein Zugführer schwere und vier Schaffner leichte Verletzungen. Der Betrieb wird über den Güterbahnhof geleitet, wodurch fast keine Verspätungen entstehen.

Söln, 22. Febr. Ein alter Herr, Veteran aus dem Feldzuge 1870-71, nahm gestern an einer Weidigung teil. Auf dem Wege zum Friedhof wurde der noch rüstige Mann von heiligem Unwohlsein befallen. Man brachte ihn in ein nahegelegenes Restaurant, wo er binnen wenigen Minuten einem Schlaganfall erlag.

Wachen, 22. Febr. Der Mitinhaber einer hiesigen Automobilfabrik, namens Wulf, wurde von der Strafkammer zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte liegt der Tatbestand zugrunde, daß der Angeklagte, als er am 20. Mai v. J. mit seinem Automobil durch W. Gladbach fuhr, einen Fußgänger, der ihm ohne sein Verschulden nicht ausweichen konnte, mehrere Male mit der Rumpfbatterie ins Gesicht schlug. Mit Rücksicht auf die dabei an den Tag gelegte große Reue glaubte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe erkennen zu müssen. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision macht hauptsächlich geltend, daß er sich dem Kutscher gegenüber in Notwehr befinden habe. Mit dieser Revision wurde er jedoch keinen Erfolg, denn seine Revision wurde durch Entscheidung des Strafsenats des Düsseldorf-Oberlandesgerichts vom 20. Februar d. J. verworfen. Es bleibt also bei der erkannten Gefängnisstrafe von einem Monat.

Cuppen, 22. Febr. Hier hat ein Fuhrmann beim Betreten des Stalles von einem Pferde einen Schlag ins Gesicht erhalten, der das Kieferbein und einen Teil des Kiefers zertrümmerte. Der Verletzte ist am folgenden Tage im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Er war Vater von acht Kindern und schon 30 Jahre im Dienste eines hiesigen Speditionsgeschäftes.

Mansbach, 23. Febr. Im Schrot-Lunel bei Mansbach verunglückte beim Bahnbau ein Arbeiter aus Neureuth. Er geriet beim Schieben eines Wagens zwischen diesen und einen Pfeiler. In dieser gefährlichen Lage mußte der Arbeiter so lange ausharren, bis die Wagen aus dem Geleise gehoben waren, was einige Minuten in Anspruch nahm. Mit der Sanitätskolonne wurde der Mann nach dem Kloster in Mansbach und später nach Bonn gebracht. — Weil zwei italienischen Arbeiter in Mansbach von ihrer Kostgelerin, einer Italienerin, vier verweigert wurde, entfiel zwischen diesen und zwei deutschen Arbeitern ein Streit, der in eine Messerschere ausartete, wobei von den Italienern die beiden Deutschen, die der Frau zu Hilfe eilen wollten, schwer verletzt wurden. Der Genarmeerie-Mediziner nahm die Verletzten mit sich.

Wattenscheid, 23. Febr. Die hiesigen Metzger beschloßen, angesichts der Verbilligung des Einkaufs auch den Verkaufspreis für Schweinefleisch herabzusetzen. Dementsprechend ist heute der Preis für Schweinefleisch um 10 Pf. pro Pfund ermäßigt worden. Die übrigen Fleischpreise bleiben vorläufig noch bestehen.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Berlin, 23. Febr. Der Reichsanzeiger schreibt: Der Kaiser konfertierte heute früh im Auswärtigen Amt mit dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und nahm den Vortrag des Reichsanwalts entgegen. Im Schloß hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabs und des Chefs des Militärkabinetts.

Berlin, 23. Febr. Der Kaiser besuchte heute abend ein Ballet bei dem italienischen Hoftheater.

Wilhelmsbad, 23. Febr. Die Ankunft des Kaisers erfolgt am Samstag, den 5. März, an welchem Tage auch die Vereidigung der Marineoffiziere erfolgt. Der Kaiser wird bis zum 7. März in Wilhelmsbad bleiben.

Berlin, 23. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Der Kronprinz wird sich nach seiner Rückkehr aus Indien eine Zeitlang in Ägypten aufhalten, um den kühnen Klimawechsel zu vermeiden. An den Aufenthalt in Ägypten schließt sich voraussichtlich ein Besuch des Kronprinzenpaares bei dem Kaiserpaar auf Korsu, und ein Besuch des Kaisers wird das Kronprinzenpaar einen offiziellen Besuch in Rom abstatten, um dem König und der Königin von Italien die Glückwünsche des deutschen Kaiserpaars zur italienischen Nationalfeier darzubringen.

Man darf vermuten, daß schon früher und zwar gleich, nachdem die ostafrikanische Reise insolge des Ausbruchs der Pest abgebrochen werden mußte, die Entsendung des Kronprinzen ins Auge gefaßt war.

Der Kronprinz in Indien.

Kalkutta, 23. Febr. Der Kronprinz ist nach Bombay abgereist. Er überreichte vor seiner Abreise dem Vizekönig, der ihn bis zur Station begleitete, das Bild des Kaisers und der Kaiserin, die dem Kronprinzen als Andenken und dem ersten Beamten des Vizekönigs eine Medaille. Der Kronprinz drückte wiederholt sein Bedauern aus, daß er abreisen mußte.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin, 23. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde die Vorlage betr. die Prüfung von 3000 000 M. in 50 Pfennigstücken sowie der Entwurf einer zweiten Ergänzung des Wahlgesetzes den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Vorlage betr. den am 13. November 1909 in Bern unterzeichneten Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz wurde angenommen.

Paris, 23. Febr. Kriegsminister Drum ist plötzlich gestorben.

Bekämpfung des Schmutzes im Bild.

München, 20. Febr. Vor dem Schwurgericht München ist ein Händler mit unzüchtigen Bildern zu 10 Monaten Gefängnis, 500 M. Geldstrafe und dreijährigem Ehrenverlust verurteilt worden.

Kriegerische Rede eines engl. Admirals.

London, 23. Febr. Der englische Admiral Freeman erklärte einem Vertreter des Matin, daß die englische Flotte imstande sein müsse, nicht nur einen Feind im Atlantischen Ozean anzugreifen, sondern auch gleichzeitig die französische Flotte gegen einen Angriff zu schützen. Die französische Flotte müsse sich dagegen mit der Verteidigung des Mittelmeeres befassen. Im Jahre 1920 müsse die französische Flotte aber so weit sein, daß sie den vereinigten österreichischen und italienischen Flotten Widerstand leisten könne.

Der Panamakanal.

Washington, 24. Febr. Die Budget-Kommission hat die Bewilligung von 45 Millionen 560 800 Dollar zum Bau des Panamakanals und drei Millionen für Vorseitungen bewilligt.

Unwetter.

Hamburg, 22. Febr. Der Sturm drehte sich um 10 Uhr abends, so daß man eine zweite Sturmflut erwartete. Es liegen wieder Meldungen über Schiffsunfälle vor. Der holländische Dampfer Prinzess Juliana ist gesunken.

Guben, 22. Febr. In Dolgeln (Kreis Zebus) wurde eine fünfzehnjährige Dienstmagd vom Sturme unter die Flügel einer Windmühle getrieben und erschlagen.

Hochwasser.

Paris, 23. Febr. Aus Nizza wird gemeldet: Der österreichische Flieger Flech verfuhr heute vormittag mit seinem Einflieger den Rundflug Nizza-Montecarlo-Nizza. Als in einer Höhe von 30 Meter über dem Meere der Motor plötzlich stillstand, stürzte das Flugzeug ins Meer. Flech wurde unversehrt aus dem Wasser gezogen, während der Einflieger bedeutende Schavarie erlitt.

Im Kinetographen.

Paris, 24. Febr. In Marçes im Departement Drome brach während der Vorstellung eines Kinetographen Feuer aus. Bei der entsetzenden Panik wurden 35 Personen schwer verletzt, viele tödlich.

Großfeuer in einer Kneipe.

Moskau, 23. Febr. Heute nacht brach in einem von Arbeitern bewohnten Hause Feuer aus, das sich schnell verbreitete. Die Bewohner sprangen aus den Fenstern, wobei 18 schwer und 17 leicht verletzt wurden. Unter den Trümmern des eingestürzten Hauses wurden 5 verstorbene Leichen gefunden.

Schneesturm.

Konstantinopel, 24. Febr. In Bittis verunglückten bei einem Schneesturm 29 Personen. Beim Bau der Bagdadbahn gerieten Arbeiter unter eine Schneelawine, ein Arbeiter wurde getötet. Das ries unter den Leuten solche Aufregung hervor, daß sie die Angehörigen überfielen, welche militärische Hilfe herbeiführen wollten.

Lezte unpolitische Post.

Darmstadt, 23. Febr. Bei zwei gestern verstorbenen Soldaten des 25. Feldartillerie-Regiments lautet die Diagnose auf Gehirnhauteingänge. Genickstarre, die man zuerst befürchtet hatte, ist nicht sicher festgestellt, doch ist die Rarone unter Beobachtung aller sonstigen Vorsichtsmaßregeln abgesehen.

Berlin, 23. Febr. Ein Alpenfest im Saale des neuen königlichen Opernhauses soll bald stattfinden. Der acht Meter über der Bühne an einem Gleitschiffen auf einem Drahtseil hängend, stürzte herab. Die beiden Insassen des Korbes wurden leicht verletzt, ebenso vier Personen, die vom Korbe herabstiegen. Während die Festteilnehmer an den gestürzten Ballon herantasteten, fiel auch der Gleitschiffen mit solcher Wucht auf den Boden des Hofes, daß die Insassen des Korbes auf den Boden des Hofes auf dem Wege zur Gasse starben.

Wien, 23. Febr. Die Wiener Zeitung veröffentlicht einen Erlass, nach dem wegen der in Deutschland herrschenden Unruhen und Mord- und Raubtaten die Einfuhr von Kindern und anderen Minderjährigen zu Zucht- und Nutzwecken verboten wird.

Jünnsbrud, 22. Febr. In Cornigliano, im südlichen Grenzgebiet Italiens, starb Maria Mallona, im 105. Lebensjahre lebend, die bei dem Erdbeben in Messina als einzige ihrer Familie mit dem Leben davon gekommen ist.

Genf, 23. Febr. Hier wurden zwei große Postdiebstähle entdeckt. Es handelt sich um Wertbriefe von 55 000 Fr. und 2500 Fr.

Berlin, 23. Febr. Die Einfuhr holländischer Windvieh über die Grenzstation Maastricht nach Belgien ist bis auf weiteres untersagt worden.

Ein neuer Weltrekord im Schwimmen.

Wurde in Sidney von dem australischen Champion Longworth aufgestellt, der bei einem Handicap über drei englische Meilen (4827 Meter) die Bahn in der Weltrekordzeit von 1 Std. 12 Min. drei Fünftel Sekunden zurücklegte.

Humoristisches.

Wie ein Kind seinen Auftrag ausrichtet. „Guten Morgen, Tante! Eine Empfehlung von der Tante an die Tante und die Tante möchte die Tante besuchen, und wenn die Tante die Tante nicht besuchen möchte, so wird die Tante die Tante besuchen. Adieu, Tante!“

Im Jenkins war bei dem schlauesten Menschen in Stellung, von dem man je gehört hatte. Eines Tages rief er ihn in sein Kontor und sprach zu ihm: „Jenkins, Sie haben jetzt 25 Jahre für mich gearbeitet.“ — „Ja Herr.“ — „25 Jahre auf den Tag nicht wahr?“ — „Ja Herr, ich danke Ihnen, daß Sie daran gedacht haben.“ — „Sie haben sich stets meines Vertrauens würdig erwiesen.“ — „Sehr lebendigsüßig von Ihnen, Herr.“ — „Sie sind grau in meinem Dienste geworden.“ — „Ja Herr.“ — „Nun, Jenkins, als eine kleine Anerkennung dieser Tatsache habe ich hier ein Geschenk für Sie. Nehmen Sie diese Flasche mit einem vorzüglichen Haarfärbemittel!“

„Hast Du nicht einen Gelehrten beauftragt, Dir einen Stammbaum ausfindig zu machen?“ fragte die Frau des frisch gebackten Barons. — „Ich denke, war die Antwort, er hat mehr als genug gefunden.“ — „Was hast ihm denn bezahlt?“ — „1000 Mark, damit er den Mund hält.“

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 25. Februar. Teilb, teils heiter.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Am 23. Februar: Schiff „Anna Maria“, Schiffer Frings, mit Roggen von Rotterdam. Schiff „Emanuel“, Schiffer C. Voordwind, mit Ethägut von Antwerpen. Schiff „Aroth 8“, Schiffer Oppenhäuser, mit Zement von Antwerpen.

Am 24. Februar: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 25. Februar: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 26. Februar: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 27. Februar: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 28. Februar: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 29. Februar: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 30. Februar: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 31. Februar: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 1. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 2. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 3. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 4. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 5. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 6. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 7. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 8. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 9. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 10. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 11. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 12. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 13. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 14. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Am 15. März: Schiff „Hollandia“, Schiffer G. Salomon, mit Kucheln nach Hottentau. Schiff „Anna Amalie“, Schiffer G. Stelz, mit Kohlen nach Mannheim. Schiff „Dolene“, Schiffer Wölter, mit Kohlen nach Frankfurt.

Rudolf Klein
Nelly Klein
geb. Ohlmann
VERMÄHLTE.
Neuss 21. Februar 1911. Orsoy

Polizei-Verordnung betreffend Karneval.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird für den Bezirk der Stadt Neuss die folgende Polizeiverordnung für die Dauer der drei Karnevalstage erlassen:

§ 1.
Das öffentliche Erscheinen einzelner oder mehrerer verkleideter Personen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen ist von 12 Uhr Mittags ab gestattet, jedoch ist das Tragen von Gesichtsmasken verboten. Öffentliche Aufzüge dürfen nur nach vorher eingeholter schriftlicher Genehmigung der Polizeibehörde stattfinden.

§ 2.
Verboden sind Verkleidungen, sowie die Ansetzung und Verteilung von bildlichen Darstellungen, Liedern,zetteln und dergleichen, welche gegen Religion oder gegen die guten Sitten verstoßen oder für obrigkeitliche oder Privatpersonen beleidigend sind. Gegenstände der öffentlichen Achtung herabwürdigend oder sonst das Ansehen der öffentlichen Ordnung verletzende sind das Tragen von Masken, die das Gesicht verdecken, das Tragen von Masken, die das Gesicht verdecken, das Tragen von Masken, die das Gesicht verdecken.

§ 3.
Ebenso ist es den verkleideten Personen untersagt, auf den öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in öffentlichen Lokalen, insbesondere auf Bällen u. s. w. bewaffnet oder mit Stöcken versehen, zu erscheinen, die Ehrbarkeit durch Schlägen mit Prügeln, durch sonstige Redereien, u. s. w. mit Plausendern, Wexeln oder durch das Umzingeln von Personen und dergleichen zu belästigen.

§ 4.
Untersagt ist der Gebrauch von mitschwingenden, insbesondere trompetenartigen Instrumenten (Rebelhörner etc.), der Mißbrauch von Trommeln, das Singen zweifelhaften Liedes auf den Straßen, Plätzen und in den Wirtschaften, sowie das Musizieren, Singen und Schreien auf den Straßen nach 10 Uhr Abends.

§ 5.
Verboden wird ferner das Werfen mit Papierfächern und Konfetti auf den öffentlichen Straßen und Plätzen, aus den Häusern nach diesen Straßen und Plätzen, sowie in den öffentlichen Lokalen; auch wird das Werfen mit anderen Gegenständen, wie Apfeln, Bonbons u. s. w. durch Teilnehmer an öffentlichen Aufzügen untersagt.

§ 6.
In allen Balllokalen ist ohne Rücksicht auf die Art der Beleuchtung für eine ausreichende Notbeleuchtung mittels Kerzen oder durch Pfanzendle gespeiste Lampen zu sorgen. Sämtliche Ein- und Ausgänge sowie die Korridore zu den Lokalen sind frei zu halten und nicht durch Tische, Stühle, Bänke usw. zu verstellen; auch ist das Verschließen von Ein- und Ausgängen untersagt, so lange noch Gäste sich im Lokale befinden. Die Ein- und Ausgänge sowie die Notausgänge sind mit leuchtender Schrift zu bezeichnen.

§ 7.
Personen, welche auf den Straßen und in den Wirtschaften im Umhergehen gewerbsmäßig Musik ausführen und Schaustellungen oder sonstige Vorführungen öffentlich darbieten wollen, bedürfen dazu der ortspolizeilichen Erlaubnis.

§ 8.
Zu widerstandsfähigen Verfassungen, sofern durch die Uebertretung nicht etwa eine höhere gesetzliche Strafe verurteilt ist, in eine Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haftstrafe tritt.

Gegenwärtige Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft. Die Polizeiverordnung vom 21. Februar 1905 wird hiermit aufgehoben.

Neuss, den 30. Januar 1907.
Die Ortspolizeibehörde.
Der Bürgermeister: Gieseler.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht.
Neuss, den 20. Februar 1911.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: J. V. Klein.

Brancellfreie Wirtschaft in Neuss oder Gredendroick zu kaufen gesucht. Off. u. 322 an die Exp.

Ein Ehepaar sucht eine Wohnung von 3 eventl. 4 Zimmern per 1. April. Off. u. 322 an die Exp.

2 durchgehende Zimmer zu vermieten. Wo, f. d. Exp.

2 große Zimmer zu vermieten. Wo, f. d. Exp.

Bürgergesellschaft zu Neuss. Karneval 1911.

Montag, den 27. Februar, morgens 11 Uhr:
Musikalischer Frühstücken.

Abends 8 Uhr:
Großer Masken-Ball

in den beiden Festsälen unter Benutzung sämtlicher Räume unseres Gesellschaftsbaues.

Fremde Damen und Herren können durch Mitglieder der Bürgergesellschaft eingeführt werden, der Eintrittspreis beträgt 1 Mark 2 Mark.

Die Karten zum Einzeichnen liegen im Gesellschaftslokale von Mittwoch, den 22. Februar an offen. Die Kartenausgabe erfolgt beim Dekonom der Gesellschaft.

Dienstag, den 28. Februar, abends 5 Uhr,
karnevalistische Sitzung mit Tanz,

an dem unsere Mitglieder nebst Angehörigen freien Zutritt haben. Zu regem Besuche der Festlichkeiten ladet ein
Der Vorstand.

Das Jahrgedächtnis
für den verstorbenen Herrn
Andreas Esser

findet Samstag, den 25. Febr., morgens 9 Uhr, in der St. Marienkirche bl. Messe für das verlebte Mitglied Josephine Jaegers.

Es wird hierzu höflich eingeladen.
Der Vorstand.

III. Orden.
Samstag morgen 6 Uhr in der St. Marienkirche bl. Messe für die lebenden Mitglieder des Ordens.

Möbelfabrik
mit elektrischem Betrieb, mit vollständigster Einrichtung, sowie großes Lager, nebst 2 Kabinen für die Wohnung, ganz oder geteilt sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Expd.
Drususstraße 20

1. Etage, 5 Zimmer und Kuchenschrank, nebst 2 Kabinen für die Wohnung, ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Nordkanal-Allee 20.

4 Zimmerwohnung
1. Etage, mit 2 Kuchenschrank, Speise- und Kellern, in best. ruhigen Hause, gegenüber Amtsgericht u. Gymnasium, an feine kinderlose Familie per 1. April zu vermieten. Breitestr. 67, parterre.

2 Zimmer zu vermieten. Neuss, den 2. Febr. 1911.

Möbliertes Zimmer
Möbl. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

2 schöne Zimmer von hundert Ehepaar d. 1. April gesucht. Ab. Carlstr. 2.

Dame sucht ein Zimmer fort zu mieten, wenn auch Kuchenschrank. Off. u. 324 an die Expedition.

Ein Lager-Schuppen mit Torinfahrt für 4 Monate zu vermieten. Näheres Adolf Cohen, Oberstr. 136.

Neusser Reiter-Verein. Am Freitag, den 10. März ds. Js., abends 8 1/2 Uhr, General-Versammlung

findet im Saale des Hotel Wilh., Grefelderstraße 2, die diesjährige

Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins.
2. Rechnungsablage und Entlastung.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Ergänzungswahl des Schiedsgerichts.
5. Mitteilungen.

Windthorstbund. Freitag, den 24. Februar, abends 9 Uhr im Restaurant Perlmutter, Niederstraße 21 (oben)

Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Politische Rundschau. 2. Bericht des Bundes. 3. Interessante Mitteilungen.

Parteiliche und Gesinnungsgenossen, besonders auch jüngere Leute, die sich für Politik interessieren, sind jederzeit, auch ohne Mitgliedschaft, herzlich willkommen.

Gesellschaft Erholung. Sonntag, den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr: Masken-Ball.

Dienstag, den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr:
Masken-Frühstücken.

Die Mitglieder werden höflich gebeten, im Maskenfrühstück zu erscheinen. Einlassungen durch Mitglieder gestattet.

Die Karten können Sonntag und Dienstag von 11 bis 1 Uhr bei der Dekonomin in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Jünglings-Kongregation. von St. Marien. Unsere diesjährige Fastnachts-Sitzung

findet statt Montag, den 27. Februar, nachmittags 5.11 Uhr im Marienhause:
Humoristisches Konzert,
Sittenreden, kluge Gesangsverträge,
Aufführung lustiger Szenen, nachher närrischer Aufzug der Turn-Abteilung
sowie Aufführung der künftigen Bauernkomödie:
Et Dorfschöppe.

Eintritt nur gegen Entnahme eines Programms (mit Gebetstext und einer Waise. — Programm und Waise für Mitglieder 20 Pf., für Nichtmitglieder 30 Pf.). Zu zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder und ihre Angehörigen ein.
Der Vorstand.

Parzellierungen Lagepläne für Baugesuche führt aus Solinus, vered. Landmesser, Neuss, Schwannstr. 15. Fernruf 704.

Besize hierdurch ergeben sich an, daß ich
elektrische Anlagen für Licht u. Kraft
sowie elektrische Wasseranlagen

übernehme. Defekte vorhandene Motoren werden auf Wunsch ersetzt und repariert.
Koch- und Heizapparate sowie Kälteanlagen und Kältemaschinen sowie Referenzen zu Diensten.

Heinrich Schillings, Schlichter bei Neuss.

Juwelenschmuck

liefert in eigener Anfertigung als Spezialität wie:
Ringe, Broschen, Anhänger,
Ohrringe, Armbänder,
Ketten u. s. w.
mit selbst ausgesuchten losen Brillanten.

J. P. Plücken Inhaber: Franz Vell. Niederstr. 79-81. Gründung 1845. Telefon 347.

Peter Büschges, Neuss, empfiehlt Asphalt- oder Korkestrich.

Beste Unterlage für Linoleum.
Sparkasse der Bürgermeisterei Monheim, Rhld.
Sassentafel: Monheim, Schlußstr. 22,
mündelicher, unter Garantie der Bürgermeisterei, verzinst
Einlagen mit 4%.

Stadttheater Göln. Cerenhaus. Freitag, den 24. Februar Martha. Samstag, den 25. Februar Orpheus in der Unterwelt Sonntag, den 26. Februar Orpheus in der Unterwelt Montag, den 27. Februar Taubenbühnen.

Schauspielhaus.
Freitag, den 24. Februar
Der Zigeuner.
Samstag, den 25. Februar
Der Zigeuner.
Sonntag, den 26. Februar
Der Zigeuner.
Montag, den 27. Februar
Der Zigeuner.

Centralverband der Nahrungs- und Genussmittel-Industriearbeiter.
Ortsverein Neuss.
Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn Müller, Oberstr. 136.

Mühlenarbeiter-Versammlung.
wozu alle christlich-gemeinnützigen Mühlenarbeiter freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.
Samstag Abend 9 Uhr
Redaktionsanfrage.

Mitglieder und Ehrenmitglieder, welche sich noch am Abende 9 Uhr im Lokale des Herrn Müller, Oberstr. 136, an diesem Tage persönlich vorstellen.

Der Vorstand.
Freitag Abend 6 Uhr eingereicht sein.

Jünglings-Kongregation St. Marien.

Seite Abend 1/2 Uhr im Kasino Vorbereitung auf die hl. Beichte für die jüngere Jugend, danach wichtige Besprechung.

Am Samstag, den

Telephon Nr. 53

Inserate finden durch die Neuh-Greenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigsten Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die achtspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuh u. Greenbroich 20 Pfg., für die viergespaltige Remisezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle mehrerwähnten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuh. Merkwürdige 46.

38. Jahrgang.

wagen für den Verkehr vom Bietwald nach dem Rhein.

Abg. Dinstage (Chr.) befragt das unruhige Fahren der Schnellzüge auf einzelnen Strecken, das auf ungenügende Beachtung der Strecken zurückzuführen sei.

Abg. Spitzka (freil.) wünscht Berücksichtigung bei Lieferung von Eisenbahnmaterial im Übermaß, nicht nur einer, auch schon, um der überhöhten Arbeiterzahl, die im wesentlichen eine feste ist, gute und bequeme Arbeitsgelegenheit zu bieten.

Abg. Kirch (Chr.) empfiehlt einen neu erfundenen Desinfektionsapparat für den Eisenbahnverkehr.

Abg. Dr. Wagner (freil.) erbittet eine Aufstellung über die Leistungen der verschiedenen Arten von Lokomotiven.

Abg. Dr. Jochims (freil.) befragt die Vermehrung von Triebwagen und bessere Ausgestaltung der Triebwagen unter Hinweis auf die Eisenbahnverhältnisse in Aachen.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Die meisten Wünsche sind Rechnung getragen worden. Abg. Dr. Wendlandt (nrl.) befragt den Rückgang des Verkehrs von Busbaumwoll im Eisenbahnbetrieb. Das Busbaumwollgeschäft ist bisher bei Vergebungen übergegangen worden. Die Verwendung von Eisen- und Holzschwellen sollte in dem bisherigen Umfang weitergehen.

Ministerialdirektor Offenbach: Wir stehen dem Busbaumwoll-Syndikat nicht feindlich gegenüber. Seine Eingabe wird geprüft werden. Es folgt der Titel Anteil Hessens an der Eisenbahngemeinschaft.

Abg. v. Papenheim (konf.): Der Anteil Hessens ist in diesem Etat wieder um zwei Mill. Mark gestiegen. Das sollte man in Hessen anerkennen. Seit dessen Austritt aus der Eisenbahngemeinschaft haben wir immer wieder die Empfindung, daß die hessischen Interessen den preussischen vorgezogen werden. (Sehr richtig! rechts.)

Trotz des freundlichen Entgegenkommens werden von hessischer Seite die unersetzlichen Verdienste und Anstrengungen gegen die preussische Eisenbahnverwaltung erhoben. Unsere Eisenbahnverwaltung wird wohl selbst fühlen: So kann es nicht weitergehen. Unternehmungen allein kann solche Angriffe nicht widerstehen. Wäre es nicht, daß die hessische Regierung sich bemüht hat, die Angelegenheiten zu verdrängen. Das ist ihr aber bis jetzt noch nicht gelungen. Die Erfahrungen mit Hessen sind keineswegs geeignet, weitere solche Betriebsgemeinschaften einzugehen. Ich erkläre namens meiner politischen Freunde, daß, wie die Gemütsheilung in Hessen immer aufhört, auch hier ein Entgegenkommen aus überhöhter Bundesfreundschaft den anderen Staaten gegenüber in den Hintergrund treten soll. Wir werden es außerordentlich bedauern, wenn die Eisenbahngemeinschaft mit Hessen auch auf andere Staaten überginge. (Lebhafter Beifall rechts.)

Minister v. Breitenbach: Im hessischen Landtage sind von einzelnen Mitgliedern Äußerungen gefallen, die auf die preussische Regierung verlegend wirken mußten. Soweit die Form zu beanstanden war, ist die hessische Regierung in ausreichender Weise eingeschritten. Der Anteil Hessens ist seit 1896 erheblich gestiegen. Es partiiert maßlos an unterer Uebereinstimmung. Die Vorteile für das Großherzogtum Hessen sind so evident, daß heute darüber kein Wort mehr zu verlieren ist. Von der hessischen Regierung ist anerkannt, daß Preußen vielleicht über das hinausgegangen ist, was es streng genommen verpflichtet war. Für Preußen war es ein großer Entschluß, das Abkommen mit Hessen zu treffen, das den Hauptvorteil davon hat. Es liegt nicht der geringste Anlaß vor, die Beteiligungssätze zu ändern. (Sehr richtig!)

Der Anteil Hessens Uebereinstimmung von den auf hessischen Gebiet liegenden Teilen der Rhein- und Moselbahn führt Abg. v. Papenheim aus, daß durch den Automobilverkehr und die Raubzüge im Rheingebiet erhebliche Verluste und Schäden der Bahnverwaltung hervorgebracht werden. Nach einem Zeitungsbericht will sogar die Korymben ihr Singen einstellen. (Lacht! Lacht! und Heiterkeit.) Man sollte auf eine Umwandlung des Rheingebietes in einen Nationalpark hinarbeiten. Vor tausend Jahren waren der Boden und die Flüsse rein; heute haben wir schmutzige Flüsse, schmutzigen Boden und verpestete Luft. Wo ist da eigentlich der Kulturfortschritt? (Große Heiterkeit.)

Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben bedirft Abg. Hammer (konf.) Großlichterfelder Eisenbahnen.

Abg. Schröder-Kassel (nrl.) fordert bessere Zugänge in der Haltestelle Woltershausen im Bezirk Kassel.

Abg. Daarmann (nrl.) befragt über Erweiterung des Bahnhofes Altena.

Abg. Gantert (Chr.) bittet um Abstellung der schlechten Wohnverhältnisse für die Bahnbeamten in Langerfeld bei Baumen.

Abg. Kirch (Chr.) äußert Wünsche für den Bahnhof in Düsseldorf.

Abg. Wolf (Chr.) für den Bahnhof in Offen. Eisenbahnminister v. Breitenbach gibt zu, daß eine Ausgestaltung des Bahnhofes in Offen notwendig ist.

Abg. Frisen (Chr.) fordert einen Umbau des Bahnhofes in Emmerich.

Abg. Siekmann (konf.) wünscht einen Umbau des Bahnhofes Drenhausen.

Abg. Gabel (Chr.), Reinhard (Chr.) und Richter (Chr.) äußern ebenfalls Lokalwünsche.

Abg. v. Böhlendorff-Köpin (konf.) äußert Wünsche für die Stadt Wolgast und für den Verbindungsverkehr von Worpommern und Hinterpommern.

Der Rest des Etats wird genehmigt. Damit ist der Etat der Eisenbahnverwaltung erledigt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Etat der Staatsbahnverwaltung, der Seebahn und der Verwaltung der direkten und indirekten Steuern.

Schluß gegen 5 Uhr.

Herrenhaus.

Sitzungsbericht.

5. Sitzung vom 23. Februar. Am Ministerrat: Eybow.

Präsident Frhr. v. Mantuffel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Der Bericht der Matrifelskommission gibt Graf v. Sitten-Capaci. Das Herrenhaus zählt darnach 339 stimmberechtigte Mitglieder.

Ueber die Nachrichten von dem Vertriebe der preussischen Verge, Hütten- und Salinenverwaltung, die den Staatsverge während des Jahres 1909 referiert Dr. Wächter. Die Nachrichten werden zur Kenntnis genommen.

Es folgt der Gesetzentwurf zur Abänderung der Landgemeindeordnung für die Provinz Hannover. Der Gesetzentwurf findet unveränderte Zustimmung, ebenso der Gesetzentwurf über die Verlegung der Landesgrenze gegen das Königreich Bayern an der Gemeinde Schberg bei Sigmaringen.

Der Gesetzentwurf über die Verlegung der Landesgrenze gegen das Königreich Bayern von Münster am Stein nach Scheidt wird ebenfalls genehmigt.

Eine Petition des Gemeindevorstandes zu Pöhlitz verlangt uneingeschränkte Erhaltung der städtischen Wälder des Forstbezirks Tegel. Der Kommissionsantrag lautet auf Ueberweisung als Material und wird debattelos angenommen.

Eine Petition der Handelskammer zu Saarbrücken verlangt ausreichende Versorgung der Saarbrückenindustrie mit Kohlen aus dem staatlichen Saar-Kohlenbergbau und eine Senkung der Kohlenpreise, der Kokspreise und Fabrikationskostenpreise des staatlichen Saar-Kohlenbergbaues. Das Haus geht über die Petition zur Tagesordnung über.

Dagegen wird eine Petition des Reichsbundes der Substantialen Deutschlands um Unterbrechung der auf die Erzielung von Sonderabgaben gerichteten Bestrebungen der Beamten- und Lehrervereine der Regierung als Material aberwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Präsident Frhr. v. Mantuffel macht Mitteilung, daß in nächster Zeit zu erwarten sind: die Gesetzentwürfe über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen und das landliche Fortbildungsschulwesen in den Provinzen Brandenburg, Bismarck, Schlesien, der Rheinprovinz und Posen, sowie die beiden Zweiverbandsgesetze.

Das Haus wählt die entsprechenden Kommissionen. Nächste Sitzung Ende März: Etat. Schluß 2½ Uhr.

Die nervösen National-Liberalen.

Die anpruchsvollste Partei im Reichstage und in allen Parlamenten — sowohl in der Gesamtheit wie in den einzelnen Abgeordneten — sind und bleiben die National-Liberalen, bis sie in ihren letzten Gliedern zerfallen werden. Der national-liberal ist, fühlt sich stets als etwas Besonderes; er hat entweder mehr Bildung — in der Regel nur eine Bildung — als alle anderen oder mehr Besitz oder gehört zu der „Gesellschaft“. Daher seine vielen Ansprüche; man könnte hierüber ganze Bände schreiben. Die Liberalen können es nie verstehen und werden es nie lernen, andere Parteien als gleichberechtigt anzusehen und zu behandeln; daß sie in Reich und Glied mit diesen marschieren sollen, daß sie nicht Alleinherrscher sind, geht in ihre Köpfe nicht hinein. Jeden Tag eine Extrawurst.

Diese Heraushebung ist zum Teil auf ihre frühere Bedeutung im Reichstage zurückzuführen, wo sie einst die Mehrheit hatten und rücksichtslos — befehlen. Der entthronte Abul Samid kann nicht verstehen, daß er nichts mehr zu sagen hat; Wisman war vollständig über seine Stellung und die Liberalen erhalten stets einen Schüttelrüttel, wenn sie an die einzige Größe und die heutige Schwäche denken. Und doch müssen sie an die eigene Brust schlagen und sich sagen, daß sie ganz allein schuld sind an dem Niedergang ihrer Partei. Wie wurden sie vom der Regierung verachtet?

Das Volk stand Anfang der 70er Jahre auf ihrer Seite. Warum hat es in Massen die liberalen Reihen verlassen? Weil die Unfähigkeit der Führer Enttäuschungen brachte, weil die liberale Weltanschauung nicht aufbauen und erhalten, sondern zerlegen wirkt. In der Geschichte des Liberalismus aller Länder bleibt der Niedergang des deutschen Liberalismus das lehrreichste Blatt.

Die Vorkämpfer des Liberalismus des 19. Jahrhunderts sollten eine künftige Wappenstein des Liberalismus einleiten; aber obwohl dieser nur auf Krücken gehen konnte, stellte er doch Anforderungen und Ansprüche, wie wenn er der Alleinherrscher des Reiches wäre. Der liberale Terrorismus sprengte den Block.

Seither aber lernt man diese Partei erst recht in ihrer Hohlheit und Nichtigkeit kennen. Wenn sie mit der Regierung geht, dann fordert sie Alleinherrschaft. „Alles schweige, jeder beuge vor Wasserhahn.“ Wenn sie in politischer Minderheit ist, befehle sie gegen die Mehrheit und die Grundgesetze des Reiches führt, dann verlangt sie noch besondere Schonung und das spielt schnell die Rolle der gekränkten Unschuld, wenn man ihr diesen Spiegel vorhält wie es kürzlich im preussischen Abgeordnetenhaus geschah. Ob mit oder gegen die Regierung: liberal sollen wir stets regiert werden, so lautet das Abo dieser Partei und sie folgt für die Durchführung dieses Grundgesetzes durch Wahrung der Personalität. Man prüfe einmal die leitenden Männer, und namentlich die Geheimräte auf ihre politische Verzeugung: 95—100 Prozent national-liberal sind sie alle. In der heutigen Reichstagsmehrheit ist es ein offenes Geheimnis, daß die meisten Minister und Staatssekretäre viel lieber mit den Liberalen gehen würden als mit den Konservativen und Zentrum. So hat der Liberalismus immer seine Gunstlinge und Lehren im Ministerium. Wenn nach außen hin Theaterdonner aufgeführt wird, darf man sich darüber nicht täuschen; das gehört zur Maschinerie. Hinter den Kulissen wird das Wahl gemeinsam genommen.

Am spätesten erscheinen die heute so entrüsteten National-Liberalen, weil die Konservativen ihnen die Basallandbesitz kündigten. Seit 24 Monaten führen die Liberalen die verlogene Hege gegen die Konservativen; sie bringen in deren Wahlkreis ein. Dies alles sollen sich die Konservativen gefallen lassen und gar wohl noch Beifall klatschen, wenn man ihnen die Haut abzieht. Da solche Ansprüche und Handlungen aber doch zu schmerzhaft sind, ziehen die Liberalen einen Heidenräm und schreien auf der ganzen Linie über die konservativen Friedensförderer. Wer sich von den Liberalen nicht ausrauben läßt, der ist in ihren Augen ein Friedensförderer, gegen den man am liebsten die gesamte Regierung mobil machen würde. Diese eine Tatsache zeigt den Liberalismus in seiner ganzen Unmännlichkeit und Brutalität, zeigt jene gefährliche Partei in ihrer heutigen Haltung. Es ist für nichts dagegen einzumachen, wenn die Liberalen wie andere Parteien mitarbeiten; sie sollen absolut nicht ausgeschlossen sein; allein verwerflich ist ihre Vorbereitung.

schaft. Jetzt suchen sie diese sogar mit den Sozialdemokraten zu erreichen und schließen offene und geheime Verträge mit diesen ab. Daß solche Abmachungen schon bestehen, ist ganz bestimmt. Daraus folgt als Anwendung, daß Konservative und Zentrum sich auch zu verständigen haben und keinesfalls bei den nächsten Wahlen sich so verhalten dürfen, daß die Liberalen oder Sozialdemokraten den Gewinn erhalten. Diesmal muß die alte Windthorst'sche Taktik „Das kleinere Übel“ sich schon in der Hauptwahl zeigen. Die Zusammenlegung des Reichstages, nicht die Zahlung der Stimmen ist an manchen Orten, wo das Zentrum nicht auf Erfolg rechnen kann, das Entscheidende. Diese Generalregel gilt auch für das Zentrum. Wie sie in den einzelnen Wahlkreisen anzuwenden ist, bestimmen diese. Aber man muß die Wähler auf diesen Kern der kommenden Wahlparole schon jetzt aufmerksam machen. Die Parole lautet: „Unter allen Umständen gegen das liberal-sozialdemokratische Reichsregiment!“

Kirchliches.

* Rom, 21. Febr. Papst Pius X. hat sich von dem Influenzavirus soweit wieder erholt, daß er heute verschiedene Kardinals und Bischöfe in Privataudiens empfangen konnte. Die Kollektivaudienzen beginnen erst Anfangs nächster Woche. — Auch die Kardinals Rampolla und Rinaldi sind wieder vollständig hergestellt und gehen ihren gewöhnlichen Beschäftigungen wieder nach. Kardinal Lorenzelli befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

S. M. G. I. a. b. a. h., 23. Febr. (Straßammer) Als alleinige Sache kam heute die Verteidigungs- und Rüstungsfrage aus Grevenbroich zur Verhandlung, welche im vorigen Herbst dieselbe sowie Staub aufwirbelte und dieses Blut machte. Aderer und Fuhrmann Hlg. P. nebst Ehefrau, Aderer'sche Ehefrau, die beiden Schiller Joh. P. und Joh. M., Aderer'sche Ehefrau, Aderer'sche Ehefrau, Aderer'sche Ehefrau, die beiden gewerbloßen Maria M. und Marg. Fr. und der geschäftlose Hubert M., dessen Ehefrau geb. S., alle aus Grevenbroich, sind beschuldigt, am 18. November vor. Jahres da selbst es unternommen zu haben, den vereideten Landmesser M. aus Düsseldorf durch Gewalt und mit Drohungen zur Unterzeichnung einer Umwidmung genötigt, ferner denselben fälschlich und mündlich beleidigt zu haben. Zur heutigen Hauptverhandlung, welche sich bis in den späten Nachmittag hin zog, waren 30 Zeugen geladen. Die Bewohner von Grevenbroich hatten aus der benachbarten zusammengelegenen Gemeinde schlechte Reklame erhalten, weshalb sie sich auch weigerten. Auch waren sie in dem Glauben, die Regierung wolle ihnen die Zusammenlegung aufdrängen. Sie wurden hierin um so mehr bestärkt, als anstatt des kleinen Streifens ein großer Teil von Holzweiler etwa 300 Hektar vermesen und abgeteilt wurden, welches aber hierbei unumgänglich notwendig ist. Nachdem der Landmesser M. nebst zwei Donatoren und einigen Arbeitern schon einige Tage vermesen hatten, verammelten sich am 18. November v. J. in Holzweiler eine große Menge Volkes an, etwa 80 Männer, 20 Frauen und Mädchen und über 100 Schulkinder und vertrieben den M. den Weg. Der Landmesser wurde verhaftet, beschimpft mit Schmutz und Mißhandlungen, wobei sich die weiblichen Angehörigen besonders hervortaten. Nach der Verhaftung wurde der Landmesser in die Arrestanstalt in Grevenbroich verbracht, wo die Polizei vermerkte, die erhaltene Menge zu beruhigen. Mit einer Fahne an der Spitze, zog die Rote singend und jubelnd hinter dem Landmesser her bis vor das Bürgermeistertum in Zimmerath, wo der Beamte Schutz suchte. Spitzbube, Bauernfinger etc. wurde dem Beamten nachgeschrien. Nach dem Ergebnis der Vernehmung hieß der Staatsanwalt alle überführt und bestraft mit Geldstrafen von 10 und 20 Mark sowie Gefängnisstrafen von 3 bis 6 Monaten. Das Gericht hat die Sache bedeutend milder an. P., der erste Angeklagte und Anführer, erhielt 200 Mk., zwei weitere je 150 Mk., einer 100, vier je 50 Mk. und zwei je 60 Mk. Geldstrafe oder für je 10 Mk. 1 Tag Gefängnis; die drei Jugendlichen wurden freigesprochen. Dem M. wurde Publikationsbefugnis erteilt.

Aus dem Kreise Neuss.

* Neuss, 24. Februar. * Der Vorfallung rückt auf der ganzen Linie vor; am Nach blühen die Weidenbüschchen, die Hasenlängen lügen sich und fläuben sogar während der wenigen sonnigen Stunden, die uns bis jetzt bestrahlt wurden. Morgens, kaum daß im Osten der Tag graut, läßt schon die Amiel ihr Liebeslied von dem Dachstuhl oder einer Baumspitze erschallen; tagsüber unterfängt sie die Weisse der Buchfink. Es klingt schon in den noch blattlosen Weiden. Junges Gänse fliegt über die winterrauen Wiesen und die Knospen schwellen.

(c) Abiturientenprüfung. Von den gestern geprüften sieben Oberprimanern bestanden folgende sechs:

Gilles Heinrich, Greffarth, Philologie, * Güter Ludwig, Bensberg, Jura, * Seltenstein Ferdinand, Wevelinghoven, Philologie, * Kallenbach Carl, Strieghardt (Siegreis), Theologie, * Reiners Joseph, Massen, Theologie, * Bollmar, Martin, Wimbachshöhe (Siegreis), Theologie.

Von 35 Prüflingen haben also 34 das Zeugnis der Reife erhalten. Von diesen beabsichtigen 14 kathol. Theologie, je vier Mathematik, Philologie und Medizin, drei Medizinal- und zwei Ingenieurwissenschaften, sowie je einer Mathematik, Oekonomie und Baukunst zu studieren. Wagt der Prüfung waren Neuss.

Ueber die geschichtliche Entwicklung und den heutigen Stand der Rheinschifffahrt sprach im Rath-Lauf. Verein „Rheinfahrt“ Herr Handelskammerpräsident Dr. O. P. Nach dem Redner im ersten Teile seines Vortrages den Verbergang der Schifffahrt auf dem Rhein und die verschiedenen Arten der, von den Häfen und den anliegenden Städten, erhobenen Schifffahrtsabgaben be-

sprochen hatte, behandelte er im zweiten Teile an Hand eines fast unerschöpflichen Zahlenmaterials, den gegenwärtigen Verfallsstand auf dem Rheine. Die hochinteressanten Darlegungen, denen die Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit folgten, gaben ein Bild von der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Rheines. 70 Millionen Tons wurden auf 11 077 Fahrzeugen in den Rheinhäfen im Jahre 1909 befrachtet. Uns Novellen berührte besonders angenehm die Feststellung, daß der Neuss Hafen bei einem Umlage von 685 Tausend Tons im Jahre 1909 bezügl. der prozentualen Zunahme gegen das Vorjahr mit in erster Reihe steht. Eine kurze, aber lebhaft Interessante Thematik in den Reihen der Novellen wurden die Mitglieder noch auf die durch den großen Umfang des Vereines notwendig gewordene Kontrolle bei Feststellungen aufmerksam gemacht. Es sei darum auf die Mitteilung im Ansehung der hingewiesen.

O Windthorstbund. Auf die heutige Versammlung des Windthorstbundes, in der nach einer politischen Rundschau interessante Neuigkeiten bekannt gegeben werden, sei hiermit nochmals hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

Der Generalversammlung des Neusser Reitervereins findet am 10. März, abends 8½ Uhr, im Hotel Pilary statt. Die Versammlung ist auf diese Stunde anberaumt worden, um den Mitgliedern besser Gelegenheit zu geben, ihr beizuwohnen.

An Union-Klubreisen geht auch in diesem Jahre wieder ein erheblicher Betrag in Provinz und Reich. Von den west- und süddeutschen Klubs erhalten im einzelnen: Köln 37 000 Mk., Neuss 23 000 Mk., Düsseldorf 13 000 Mk., ferner Baden-Baden 40 000, Frankfurt am Main 24 000, Stuttgart-Reil 40 000, Kreuznach 30 000, Dortmund 45 000, Hof-Emscher 25 000, Mülheim a. d. Ruhr 20 000, Münster i. W. 20 000, Glatz 10 000, Hamm i. W. 10 000, Sattungen 5 000, Sudarbarah 5 000, Hüsten i. W. 5 000, Jülich 5 000, Rindhausen 5 000, Steele 5 000, Sülzchen 5 000, Waltrup 5 000.

* Der Eisenbahnminister und die elektr. Schnellbahnen. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat der Eisenbahnminister v. Breitenbach sich kürzlich eingehend über die augenblickliche Lage zum Bau der elektrischen Schnellbahnen im Rheinland und Westfalen geäußert. Der Minister führte folgendes zu dieser Frage aus: Gegenüber der Frage, wie sich die Staatsbahnverwaltung gegenüber den Kommunalverwaltungen und Privatgesellschaften stelle, welche die Erbauung elektrischer Schnellbahnen planen, bemerkt er, daß die Verwaltung an dem zum Vorteile der allgemeinen Landeswohlstand einge- führten Staatseisenbahnsystem festgehalten habe und dieses System nicht durchbrechen lassen dürfe. Das Schicksal nicht aus, daß im Nachbarreiche großer Städte der Betrieb elektrischer Bahnen, die von Privaten ausgeführt werden, zugelassen werde. Dies sei geschehen bei der Verbindung zwischen Köln und Bonn, und sei in Aussicht gestellt bei den Bahnen zwischen Köln und Düsseldorf und zwischen Wiesbaden und Frankfurt. Wenn die beiden letzten Schnellbahnen, die als Hauptbahnen gebaut werden sollen, noch nicht weiter gefördert seien, so liegt das nicht an der Staatsbahnverwaltung, sondern daran, daß sich der Einführung dieser Linien in die beiden Städte erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen, insbeson- dere, daß sich die Städte Köln und Düsseldorf nicht einigen könnten. Eine andere Frage sei es, wie sich die Staatseisenbahnverwaltung gegenüber Unternehmungen zu verhalten habe, die eine elektrische Konkurrenz von Staatseisenbahnlinien be- deuten. Da käme in erster Linie der grundsätzliche Standpunkt in Betracht. Als charakteristische Un- ternehmen, welches in Konkurrenz gegen die Staatseisenbahnverwaltung in Betrieb gesetzt werden solle, müsse die geplante Linie zwischen Düsseldorf und Dortmund gelten, in jenem Revier, das in Preußen den dichtesten Verkehr aufweise. Die private Schnellbahn solle sehr kritische Stellen überschneiden und über große Betriebs- und Verkehrsanlagen ohne Rücksicht auf den Verkehr der Staatsbahnen hinweggehen. Ein erneutes Ge- such der kommunalen Vereinigung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Es lagen nun noch eine ganze Reihe anderer gleichartiger Projekte vor, so z. B. der Plan einer Bahn zwischen Rheinfeld und Neuss. Dort bestände schon die alle bergisch-märkische zweigleisige sehr leistungsfähige Hauptbahn nach Aachen, die nicht überlastet sei. Der Verkehr auf ihr sei durchaus entwicklungsfähig, und es werde allen Wünschen auf Förderung des Verkehrs, soweit ein neuer elektrischer Bahn würde unbedingt eine Kon- kurrenz für die Staatsbahn bedeuten. Ein Ein- weis der Staatsbahnverwaltung auf Konjessio- nierung einer Bahn, wie er es eben geschildert habe, mit einer ganzen Reihe von Zwischenpunkten freilich auch unter Ausbeutung des Gebietes, werde demnach im Staatsministerium einer en- gültigen Entscheidung unterliegen.

Die Neuss-
Zeitung
wird
abonniert

Mr. 96.

Kann da
Neuss-Gr
begonnen werbe
Pr
werden von der
auf
jede ge
gefand.
wer für die
wirbt, wirbt
für

Roms Ju
Der römische W
hatte dieser Tage
trekt der päpstliche
bittenerabst Lorenz
Titel bezeichneten
ist, als Abt Jan
Verkehr mit dem

Ya
Ein amerikanische
bobby's Magazine" a
auf, daß ein müßig
nicht weniger
fallene Frau, erzählt
im Vanteland treibe
Ein Diner bei de
Gästen geringe Be
jedem andere, obwoh
seinen Gästen stets
Endlich kamen st
die Enttäuschung
jede Zigarette war
500 Franken gerollt
Ein Chicagoer i
und gab seinen Wel
ladenen kamen in
fälle. Sie sahen an
Hier aus einem ro
den Mund mit Zeit
sie sich mit begehr
beru verabschiedeten.

Ein Diner bei de
Gästen geringe Be
jedem andere, obwoh
seinen Gästen stets
Endlich kamen st
die Enttäuschung
jede Zigarette war
500 Franken gerollt
Ein Chicagoer i
und gab seinen Wel
ladenen kamen in
fälle. Sie sahen an
Hier aus einem ro
den Mund mit Zeit
sie sich mit begehr
beru verabschiedeten.

Ein Diner bei de
Gästen geringe Be
jedem andere, obwoh
seinen Gästen stets
Endlich kamen st
die Enttäuschung
jede Zigarette war
500 Franken gerollt
Ein Chicagoer i
und gab seinen Wel
ladenen kamen in
fälle. Sie sahen an
Hier aus einem ro
den Mund mit Zeit
sie sich mit begehr
beru verabschiedeten.

Ein Diner bei de
Gästen geringe Be
jedem andere, obwoh
seinen Gästen stets
Endlich kamen st
die Enttäuschung
jede Zigarette war
500 Franken gerollt
Ein Chicagoer i
und gab seinen Wel
ladenen kamen in
fälle. Sie sahen an
Hier aus einem ro
den Mund mit Zeit
sie sich mit begehr
beru verabschiedeten.

Ein Diner bei de
Gästen geringe Be
jedem andere, obwoh
seinen Gästen stets
Endlich kamen st
die Enttäuschung
jede Zigarette war
500 Franken gerollt
Ein Chicagoer i
und gab seinen Wel
ladenen kamen in
fälle. Sie sahen an
Hier aus einem ro
den Mund mit Zeit
sie sich mit begehr
beru verabschiedeten.

Ein Diner bei de
Gästen geringe Be
jedem andere, obwoh
seinen Gästen stets
Endlich kamen st
die Enttäuschung
jede Zigarette war
500 Franken gerollt
Ein Chicagoer i
und gab seinen Wel
ladenen kamen in
fälle. Sie sahen an
Hier aus einem ro
den Mund mit Zeit
sie sich mit begehr
beru verabschiedeten.

Ein Diner bei de
Gästen geringe Be
jedem andere, obwoh
seinen Gästen stets
Endlich kamen st
die Enttäuschung
jede Zigarette war
500 Franken gerollt
Ein Chicagoer i
und gab seinen Wel
ladenen kamen in
fälle. Sie sahen an
Hier aus einem ro
den Mund mit Zeit
sie sich mit begehr
beru verabschiedeten.

Ein Diner bei de
Gästen geringe Be
jedem andere, obwoh
seinen Gästen stets
Endlich kamen st
die Enttäuschung
jede Zigarette war
500 Franken gerollt
Ein Chicagoer i
und gab seinen Wel
ladenen kamen in
fälle. Sie sahen an
Hier aus einem ro
den Mund mit Zeit
sie sich mit begehr
beru verabschiedeten.

Ein Diner bei de
Gästen geringe Be
jedem andere, obwoh
seinen